

**Urbane
Praxis** ✕



Wie können
gemeinwohlorien-
tierte Räume und
Flächen gestaltet
und gesichert
werden?

Im Rahmen der
**Woche der Urbanen
Praxis 2023** fand
die diesjährige
Bustour zu drei
ausgewählten
Orten des Urbanen
Praxis e.V., in
einem
Doppeldecker
Traditionsbus
statt.



Eine moderierte **Bustour** mit Akteur*innen aus Verwaltung, Politik und Urbaner Praxis zu ausgewählten Orten der **Urbanen Praxis** mit anschließender öffentlicher Diskussion.



8. September 2023
11 bis 17 Uhr

Flus Bad Garten
PLATZ*DA!

Stadtwerkstatt/
Adlerhalle

Spätifunk [fenster]

Die Busfahrten wurden durch **Detours** (Guerilla Architects, Berit Fischer, Leon Klaßen) begleitet und gestalteten eine etwas andere Reisebegleitung unter dem Titel: „Make Kins not Owners“.

Detours ist eine performative Kunstreihe, die mit mentalen Umleitungen bestehendes Wissen aus einer anderen Perspektive erlebbar macht.





STAND



ORTE



FLUSS BA



D GARTEN

Sperlingsgasse 1
10178 Berlin

Genau dort, wo einst das ehemalige Flussbad „Doppelbadeanstalt“ am Mühlengraben war, hat der Verein Flussbad Berlin e.V. in Kooperation mit der European School of Management and Technology (ESMT) einen öffentlichen Raum im Zentrum Berlins geschaffen. Die Holzterasse entspricht der Form des ehemaligen Schwimmbeckens der Flussbadeanstalt. Heute laden Sitzgelegenheiten unter Lindenbäumen und ein kleiner Kioskbetrieb zum entspannten Verweilen ein.

Der **Fluss Bad Garten** hat sich als Plattform für Bildung und Wissenschaft etabliert und setzt sich dafür ein, dass Berliner*innen wieder in der Spree schwimmen können – durch verbesserte Wasserqualität und Zugänge zum Wasser. Hier finden regelmäßig Veranstaltungen, wie bspw. die sogenannten Fluss Bad Gespräche in den Sommermonaten von Mai bis Oktober statt.

PLATZ * DA

Zobtener Str. 70
10317 Berlin

5500 Quadratmeter zum
Selbermachen!

Gemeinsam mit Jugendlichen und
jungen Erwachsenen richten
Künstler*innen und
Architekt*innen eine lebendige
Mitmach-Baustelle in Lichtenberg
ein. Hier nehmen Ideen und
Impulse konkrete Formen an.
Die Stadt wird eng? Platz gibt
es immer noch, wir müssen ihn
nutzen!

Was ursprünglich nur eine Brache
war, ist heute **PLATZ*DA!**, ein
Raum um vielfältige Events zu
erproben und gemeinsam
mitzumachen. PLATZ*DA! ist offen
für Freund*innen und Gäste, für
Schulen und junge Initiativen,
Kollektive, Akteur*innen aus
Freizeiteinrichtungen,
Jugendliche aus der
Nachbarschaft und verschiedene
Communitys.

A!



STADTWE



WERKSTATT

Mehringdamm 20
10961 Berlin

Der Ort für die praktische Ko-Produktion.

Die **StadtWERKSTATT**

Friedrichshain-Kreuzberg hat 2021 als ein ›Pilotprojekt‹ in der „Adlerhalle“ auf dem Dragonerareal begonnen. Seit Sommer 2023 wird die Halle wieder aktiv bespielt.

Kerngedanke ist es, einen Ort aktiver Kooperation und Ko-Produktion von Bezirksverwaltung und organisierter Zivilgesellschaft zu schaffen. Dieser Ort soll sowohl als Infrastruktur für Zusammenarbeit fungieren, wie auch als Austausch- und Kompetenzzentrum im Sinne eines gemeinwohlorientierten City-Labs dienen, in dem zivilgesellschaftliche Akteur*innen eigene Akzente setzen können. Die StadtWERKSTATT soll ein polyvalenter und hybrider Ort für Begegnungen, Veranstaltungen, Ausstellungen, Co-Working, Re- und Upcycling-Handwerk und noch vieles mehr sein.

SPÄTIFUNK

Spätifunk (das sind Thao Ho, Hany Tea und Emma Lo, in Kollaboration mit Huong Nam Thi Nguyen) erforscht die soziale Bedeutung von Spätis in Berlin. Sie gehen den Ursprüngen des Spätis als staatlichen Spätkaufäden für Nachtschichtarbeiter*innen in Ostdeutschland nach und untersuchen das komplexe Zusammenspiel zwischen Migrationsgeschichte, Geschäftseigentum und den Anpassungsstrategien, mit denen sich die Späti-Besitzer*innen in der politischen und urbanen Landschaft der Stadt bewegen.

Am Container am Eingang des **Dragonerareals** präsentierte Spätifunk das Projekt anhand einer Fotoreihe und einer Audio-Dokumentation der Gespräche mit Späti-Besitzer*innen über ihren Spätkauf, Erfahrungen mit der sogenannten Sonntagsregelung, dem Verbot von Außenbestuhlung, Gentrifizierung und die alltäglichen Begegnungen der Spätis mit ihrem Kiez.

Spätifunk[fenster] war eine Residency im Rahmen von "Own your city! - Woche der Urbanen Praxis".

[FENSTER]





SEMPRE CON
PIER
**Chupa
Chups**





INPUTS

Das öffentliche Diskussionsformat richtete sich an alle Praktiker*innen, Praktiker*innen to be, Interessierte, Verwaltung und Politik und auf spannende Diskussionen zum Status Quo, zu Potentialen und den notwendigen Strukturen, um die Potentiale zu entfachen. Zum Einstieg in die Veranstaltung wurden nach dem Best Practice Prinzip, Inputs von dem Institute for X aus Dänemark, dem Aller.Land Programm aus Deutschland und dem Broedplaatsenprojekt aus den Niederlanden präsentiert.

**Institut for X
(Dänemark)**

**Aller.Land Programm
(Deutschland)**

**Broedplaats Amsterdam
(Niederlande)**

S

Welchen Mehrwert bieten Orte der Urbanen Praxis und wie können wir sie sichern, vervielfältigen und fördern?

Zusammen mit unseren Gästen aus Politik, Verwaltung und Praxis haben wir an Arbeitstischen diskutiert, um zukunftsfähige Infrastrukturen der Urbanen Praxis in Berlin zu entwickeln.

INSTITUT I

Sofie Bach

„Versuchen Sie Wege zu finden, gut funktionierenden Projekten eine Beständigkeit zu ermöglichen. Sehen Sie die Menschen, die daran beteiligt sind, als Verbündete, die ein besseres Leben für Berliner*innen schaffen.“

FOR X

ÜBER

Institut for (X) ist eine 2009 gegründete Plattform für Kultur, Wirtschaft und Bildung. Es ist ein unabhängiger und gemeinnütziger Kulturverein, der aus Bürgerinitiativen hervorgegangen ist. Der Sitz der Organisation ist in Godsbanen im Zentrum von Aarhus, Dänemark.

Institut for (X) wurde als urbanes Viertel und kulturelle Plattform geschaffen, die sich ständig verändert, die Grenzen des Möglichen verschiebt und Inspiration für eine alternative Stadtentwicklung bietet. Es ermöglicht eine Schnittstelle zwischen Wirtschaft, öffentlicher Debatte und öffentlicher Bildung mithilfe künstlerischer Kreativität.

ALLER.LAND PROGRAMM

ÜBER

Aller.Land ist ein Förderprogramm für Kultur, Beteiligung und Demokratie und richtet sich an ländliche, insbesondere strukturschwache ländliche Regionen in ganz Deutschland. Über einen Zeitraum von sechs Jahren sollen sich dort längerfristige und beteiligungsorientierte Kulturvorhaben entwickeln sowie neue Allianzen zwischen Kultur und Demokratiewerk, politischer Bildung und Regionalentwicklung entstehen. Die Menschen und Institutionen in den Regionen erhalten die Gelegenheit, zusammen mit Partnerinnen und Partnern aus Kultur, Kommunen und Zivilgesellschaft Veränderungen in ihrer Nähe anzustoßen und stärker an den Entscheidungen teilzunehmen, die sie betreffen. Für Aller.Land ist die Zukunft eine Frage der gemeinschaftlichen Gestaltung und diese braucht vor allem zwei Zutaten: Ideen und Beteiligung.

ND

Samo Darian

“Wie kann man
Formate
gestalten, um
das gemeinsame
Lebensumfeld
nachhaltig zu
entwickeln?”

BROEDSPIEL AMSTERDAM

Martijn Braamhaar

“Wenn man den Menschen das Vertrauen schenkt dessen intrinsische Motivation, kulturelle Orte zu schaffen, so hoch ist, ist auch die Erfolgsquote sehr hoch.”

BROEDSPLAATSEN

ÜBER

Broedsplaaten fungiert als ein kulturelles Zentrum, wo Künstler*innen unterschiedlichster Sparten zusammen treffen können. Ziel ist es so viele kulturelle Orte wie möglich in Amsterdam zu erhalten. Das Projekt entstand im Jahr 2000. Zu einer Zeit, wo zahlreiche Lagerhallen in Amsterdam besetzt wurden. Aus dem damaligen Zeitgeist entsprang ein Manifest unter dem Titel:

„Keine Kultur ohne Subkultur“, auf dessen Basis die Stadt das Projekt Broedplaatsen startete. Nun gibt es eine jährliche Förderung in Höhe von 2,5 Millionen Euro. Die Gelder werden je nach Quadratmeter der Projektfläche verteilt und ermöglichen die Finanzierung von kulturellen Räumen für ein Jahr.





INFRASTR DER

Diskussion

Vertreter*innen der
Senatsverwaltungen für
Stadtentwicklung und
Kultur, der
bezirklichen
sozialraumorientierten
Planungskoordinierungs-
stellen, urbane
Praktiker*innen und
das Team des Berliner
Projektfonds Urbane
Praxis diskutierten an
Arbeitstischen anhand
der Impulse wie Infra-
strukturen der Urbanen
Praxis definiert werden
können und wie können
solche Infrastrukturen
gefördert werden.

STRUKTUREN

URBANEN PRAXIS

Was ist ein Stadtlabor
(Ankerfläche) bzw.
eine Infrastruktur der
Urbanen Praxis?

Was bietet so ein Ort?

Wie wird ein Ort der
Urbanen Praxis genutzt?

Wie kann kein "closed
shop" entstehen?

Wie kann eine Offenheit
für neue Projekte/
Akteur*innen gesichert
werden?

Was für Potentiale
liegen darin?

Bestehendes
aufnehmen

An de
folg

Mehrfach
genutzt

Expe
F

Lokale
Netzwerke
unterstützen

Ge
üb

Nicht-
kommerziell

Offen - für die
räumliche Entwicklung,
gegenüber neuen
Akteur*innen

Für al
räumlic

In Arbeitstischen wurden
folgende Punkte diskutiert:

Experimenteller
Freiraum

Perma-
nent

Ort der
Teilhabe

Generationen-
übergreifend

Spezi-
fisch

Aushandlungspro-
zesse
ermöglichen

alle zugänglich -
fair und menschlich

Vertrauens-
voll

FÖRDERKRITERIEN UND -VERFAHREN

Von großer Bedeutung sind die Sicherung der Flächen und die Sicherung der Finanzierung. Es braucht Wissens-transfer zwischen Ämtern und Praktiker*innen, sowie eine Kategorisierung und Auflistung von Potenzialflächen. Ein mögliches Hindernis wäre die Konkurrenz der Bedarfe. Dafür braucht es ressortübergreifende und multifunktionale Ansätze.

FÜR URBANE PRAXIS INFRASTRUKTUREN

Was wird gefördert?

Wie ist das
Verfahren?

Wie lang sollte die
Förderung sein?

Wie kommt das
Modell zur
Verstetigung?

Wie könnte man
ressortübergreifend
zusammenarbeiten?

Am Arbeitstisch wurde diskutiert:

Es handelt sich um eine mehrjährige, ressortübergreifende Förderung von experimentellen Freiräumen, um einen Mehrwert für die Nachbarschaft und die Stadt aufzubauen und diesen nicht zu verlieren. Dabei geht es um das kreative Ausprobieren von disziplinübergreifenden Lösungsansätzen für gesamtstädtische Herausforderungen.

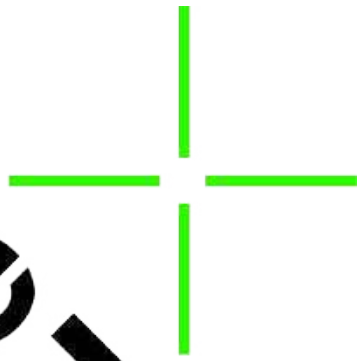
Sinnvoll wäre ein zweistufiges Auswahlverfahren - zuerst bräuchte es ein Letter of Cooperation zwischen Verwaltung/ Institution und Zivilgesellschaft/Intermediären. Im zweiten Schritt sollten Orte nach Kriterien ausgewählt werden. Hier können die Kriterien des Berliner Projektfonds Urbane Praxis als Grundlage dienen, die Perspektiven der anderen Ressorts - Stadtentwicklung, Umwelt, Bildung, Soziales - sollen auch miteinbezogen werden.

Die Modellfläche TXL könnte durchaus ein Modell sein - für die Förderung der Aktivitäten eines Host-Kollektivs, das die Fläche betreibt; aber auch für die Jury, in der verschiedene Perspektiven und Disziplinen vertreten sind.

Es könnte zwischen Strategie-/Konzeptförderung und Umsetzungsförderung unterschieden werden. Dabei könnte eine Konzeptentwicklung über drei Jahre z.B. gefördert werden, um auszuprobieren, welche Ansätze sinnvoll sind.

Die Diskussion ist eingebettet in einem Austausch zwischen den Akteur*innen, der kontinuierlich ausgebaut wird.

Urbane Praxis



Impressum:

Urbane Praxis e.V.

Berlin, Dezember 2023

Text: Elisabeth Knoblich,
Kristin Lazarova

Gestaltung: Elisabeth Knoblich

Fotos: Raquel Gomez Delgado

Diese Veranstaltung und
Publikation wird im Rahmen der
Verstetigung der Netzwerkstelle
Urbane Praxis von der
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung, Bauen und
Wohnen unterstützt.





Urbane Praxis e.V.

ist ein Zusammenschluss von Akteur*innen aus den Bereichen Stadtentwicklung, Architektur, Kunst, Kultur, Ökologie, Bildung, Jugend und Sozialem, die un(ter)genutzte Stadträume durch künstlerisches Handeln zu selbstorganisierten, gemeinwohlorientierten, kulturellen Freiräumen erschließen und dadurch urbane Transformationen anstoßen. Mit der von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen geförderten Netzwerkstelle Urbane Praxis verfolgt der Urbane Praxis e.V. auch den kontinuierlichen Austausch zwischen Praktiker*innen, Verwaltung und Politik.

